

**Anita Calleri, Leiterin
der Jugendbibliothek
der Neuen Stadt-
bücherei Augsburg**

Intention der gemeinsam vom Bayerischen Bibliotheksverband e. V., den Landesverbänden des Berufsverbands Information Bibliothek (BIB) und des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) sowie in diesem Jahr auch vom Bibliotheksverband Mittel- und Oberfranken e. V. getragenen Veranstaltung ist, zwischen den im zweijährigen Turnus stattfindenden Bayerischen Bibliothekstagen den aktuellen Diskussionsbedarf abzudecken und den fachlichen Erfahrungsaustausch zu fördern.

Das Forum wurde vom Erlanger Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis eröffnet, der auf die enormen finanziellen Anstrengungen der Stadt bei der Renovierung des Palais Stutterheim einging. Möglich wurde die „Realisierung dieses



Politik für Bibliotheken – Mitgliederforum 2011 in Erlangen

Am 30. März 2011 trafen sich in Erlangen ca. 90 Kolleginnen und Kollegen aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken Bayerns, um am zweiten Mitgliederforum teilzunehmen. Tagungsort war die Stadtbibliothek im barocken Palais Stutterheim, das in den vergangenen Jahren aufwändig saniert und umgestaltet wurde.

Von Franz Käßl

Highlights“ (Gesamtkosten 18 Mio. Euro, davon die Hälfte Zuschüsse) auch durch die günstige wirtschaftliche Situation der Universitätsstadt.

Prof. Dr. Walter Eykmann, 1. Vorsitzender des Bayerischen Bibliotheksverbands, kündigte in seinem Grußwort „Politlyrik“ und „Politprosa“ an. Erstere durch Zitate des Autorenpaars Petra Gerster und Christian Nürnberger sowie des emeritierten LMU-Professors Dr. Winfried Schulze zur aktuellen Bildungsdebatte. Bildung, so der Redner, geschehe durch Selbsttätigkeit, vor allem durch Lesen, wodurch den Bibliotheken eine bedeutende Rolle zukomme. In seiner „Politprosa“ bezog sich Prof.

Dr. Eykmann auf die erfolgreiche Intervention des Bayerischen Bibliotheksverbands zur Verhinderung von Kürzungen bei den Öffnungszeiten der Neuen Stadtbücherei Augsburg im vergangenen Jahr.

Im Tagungsblock „Politik für Bibliotheken“ referierte zunächst Bernd Sibling, Vorsitzender des Landtagsausschusses für Hochschule, Forschung und Kultur. In seinem Überblick über die Entwicklung der Bibliotheksförderung der letzten Jahre in Bayern betonte er, dass die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) zum bedeutenden „last resort“ für alle bayerischen Hochschulen geworden sei. Der durch Synergieeffekte erzielte Mehrwert durch das Bayernkonsortium könne auf über 10 Mio. Euro jährlich beziffert werden. Angesichts der Raumprobleme der BSB hoffe man, Gelder für notwendige Baumaßnahmen im Doppelhaushalt 2013/14 einplanen zu können.

Bei den öffentlichen Bibliotheken hätten sich die Staatsmittel nach einem Rückgang in den Jahren 2004 bis 2007 wieder stabilisiert. Deutlich gestiegen seien die Entleihzahlen in den letzten zehn Jahren. Die staatliche Förderung nehme bewusst die Großstädte aus und konzentriere sich auf die Förderung des dezentralen Bibliothekswesens, um jedem Bürger im Freistaat eine ausreichende Literaturversorgung zu garantieren.

Bernd Sibling gab dann einen Ausblick auf die Staatsmittel im Doppelhaushalt 2011/2012. Demnach stünden der BSB und den Staatlichen Bibliotheken jährlich ca. 45 Mio. Euro sowie den öffentlichen Bibliotheken 2,1 Mio. Euro zur Verfügung. Die BSB werde mit weiteren zusätzlichen 500.000 Euro unterstützt, um den steigenden Nutzungsanforderungen, insbesondere durch den Doppelten Abiturjahrgang gerecht zu werden. Darauf hätten sich auch die Hochschulbibliotheken einzustellen, deren seit 2006 signifikant gestiegene Erwerbungssetats der Einführung von Studienbeiträgen zu verdanken seien. Die öffentlichen Bibliotheken könnten zudem mit Fördermitteln des Kulturfonds Bayern rechnen. Ein Beispiel dafür sei die jüngst in einem Bildungszentrum neu eröffnete Stadtbibliothek Bayreuth.

Forderungen nach einem Bibliotheksgesetz erteilte Bernd Sibling eine eindeutige Absage, denn dieses helfe insbesondere bei der Frage der Finanzierung nicht weiter. So werde in Thüringen, das ein solches Gesetz als erstes Bundesland 2008 erlas-

sen habe, der Unterhalt der Bibliothek weiterhin als freiwillige Leistung bezeichnet. Da die Festschreibung des Rechtsanspruchs auf die Finanzierung gegen den Willen der Kommunen nicht durchsetzbar sei, hätte ein Bibliotheksgesetz somit nur rein symbolischen Charakter. Als sinnvoll erachtete Herr Sibling dagegen die stärkere Vernetzung aller Beteiligten im Bereich der kulturellen Bildung in Bayern – wie zwischen Schulen und Bibliotheken, auch um begrenzte Ressourcen effektiver einzusetzen.

In einem zweiten Statement bezeichnete Dr. Dieter Rossmeissl, Referent für Kultur, Jugend und Freizeit der Stadt Erlangen und Vorsitzender des Kulturausschusses des Bayerischen Städtetags, Bibliotheken als „Zentralorte kultureller Bildung“. Trotz steigender Benutzer- und Ausleihzahlen seien sie als Verfügungsmasse der Haushaltskonsolidierung durch Haushaltssperren und -vorbehalte bedroht. Die Folge seien Schließungen von Abteilungen und Zweigstellen, Reduzierung von Öffnungszeiten, Etatkürzungen und Personalabbau.

Bibliotheksgesetz im Fokus

Nach langer Diskussion habe sich im Deutschen Städtetag die Meinung durchgesetzt, dass ein Bibliotheksgesetz nicht hilfreich erscheine, solange Bibliotheken als Kultureinrichtungen zu den freiwilligen Leistungen zählten. Zugleich würden die Kommunen keine Verpflichtung zum Betrieb einer Bibliothek akzeptieren, bei der ein Gesetz bestimmte Standards vorschreibe. Bibliotheksgesetze würden Bibliotheken eher isolieren statt sie in das Gesamtsystem kultureller Bildung zu integrieren. Der Städtetag spreche sich vielmehr für Landesfördergesetze zur kulturellen Bildung aus, die diese der schulischen gleichwertig zur Seite stellen. In den Bereich der kulturellen Bildung gehörten Bibliotheken, weil sie die wesentlichsten Kulturtechniken der Menschheit förderten, nämlich das Lesen und die Kommunikation. Wie Schule, Theater oder Museen seien sie „Orte“ in den kommunalen Kultur- und Bildungslandschaften. Der Anspruch der Gleichwertigkeit schulischer und kultureller Bildung sei die Basis notwendiger Kooperationen.

Bei Kooperationsvereinbarungen müssten aber auch die finanziellen Bedingungen geklärt werden. Es könne nicht angehen, dass Bibliotheken als Lückenbüßer mangelnder sozialpädagogischer Ausstattung fungierten. Überhaupt nicht verträglich sei eine solche Kooperation mit dem Personalabbau. Die vielbeschworenen Freiwilligendienste seien für eine bürgernahe Bibliothek wichtig, aber doch in erster Linie Ergänzung und kein Ersatz für die Fachkompetenz der Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

Werbepostkarte der Hamburger Jugendbibliothek (o.), Infolyer der Neuen Stadtbücherei Augsburg



FOTOS: LANDESFACHSTELLE



Tagungsort: Stadtbibliothek Erlangen im Barockpalais Stutterheim

Dr. Siegfried Balleis, OB der Stadt Erlangen

Prof. Dr. Walter Eykmann, Vorsitzender des Bayerischen Bibliotheksverbands (re.)

Die anschließende Mitgliederversammlung des Bayerischen Bibliotheksverbands begann mit dem von Geschäftsführerin Hanne Riehm vorgetragenen Bericht des Vorstands. Klaus Dahm, Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, erläuterte die angestrebte Kooperationsvereinbarung Schulen/Bibliotheken zwischen dem BBV und dem Kultus- und Wissenschaftsministerium. Weitere Themen waren der Bayerische Bibliothekstag 2012 in Bayreuth, der BBV-Vorschlag für die Bibliothek des Jahres 2011, landesweite Kampagnen wie „Sommerleseclub“ und „Treffpunkt Bibliothek“, der Bayerische Schulbibliothekstag sowie die Überarbeitung/Neufassung des Bayerischen Bibliotheksentwicklungsplans.

Mitgliederversammlungen

Zeitgleich fanden nach der Mittagspause weitere Mitgliederversammlungen statt. Zu einem Treffen in zwangloser Atmosphäre kam die BIB-Landesgruppe zusammen. Im offiziellen Teil berichtete die Landesvorsitzende Andrea Graf über die neueste Entwicklung in Sachen Tarifverträge (siehe auch Website des BIB/Kommission Eingruppierung). Außerdem wurde das Fortbildungsangebot besprochen, wobei man künftig stärker das Thema „Ausbildung“ berücksichtigen will. Beim VDB standen neben organisatorischen Fragen die Vorbereitung des Deutschen Bibliothekartags in Berlin und die Auswertung des Workshops „Innovationsmanagement in Bibliotheken“ im Mittelpunkt.

Bei der Mitgliederversammlung des Bibliotheksverbands Mittel- und Oberfranken e. V. referierte Barbara Delcker-Wirth, Leiterin der Außenstelle

Nürnberg der Landesfachstelle, über die Situation der Bibliotheken in beiden Regierungsbezirken. Nach dem Bericht von Geschäftsführerin Bianca Thoma ging es um die neue Verbandswebsite und die Aufnahme von Konsolenspielen in den Pool des Mittelfränkischen Audiovisuellen Leihrings (MVL).

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Fortbildung. Unter dem Motto „Location – Media – Events“ wurden erfolgreiche Konzepte für Jugendbibliotheken vorgestellt. Janette Achberger, Leiterin der Jugendbibliothek „Hoeb4U“ der Bücherhallen Hamburg, präsentierte die seit fünf Jahren bestehende Bibliothek (im vergangenen Jahr ca. 56.000 Besucher und fast 170.000 Ausleihen). Um Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Altersgruppe 14 bis 24 Jahre die Schwelgenangst zu nehmen bzw. sie als Kunden zurückzugewinnen, gibt sich Hamburgs Jugendbibliothek bewusst anders und ungewöhnlich – und hält Distanz zu allem, was mit Schule zu tun hat. Dazu tragen nicht nur der Standort in einem alten Fabrikgebäude und die moderne, innovative und unkonventionelle Einrichtung bei. Gestaltende Elemente der 220 m² Fläche sind Metallregale, Lichtelemente, ein geschwungener Tresen, eine kleine Eckbühne sowie Katalog- und Internetplätze mit Barhockern. Der Bestand der Hoeb4U (16.000 ME) ist ausschließlich freizeitorientiert und besteht zur Hälfte aus AV-Medien: Hörbücher, CDs, DVDs sowie Computerspiele für die unterschiedlichsten Systeme, aber auch Brettspiele. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das Modell „Juniorfirma“ mit jährlich bis zu sieben eigenverantwortlich und praxisorientiert arbeitenden Auszubildenden (FaMIs). Sie wissen am besten über die Mediengewohnheiten ihrer Altersgenossen Bescheid. Ein lockerer Umgangston und trendige Dienstkleidung (schwarzes

DER AUTOR

Franz Käbl ist Mitarbeiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen und Redakteur von BFB.

Hoeb4U-T-Shirt) erleichtern den Kundenkontakt. Medienbezogen ist das Veranstaltungskonzept. Workshops und Wettbewerbe aller Art, interaktive und virtuelle Veranstaltungen fördern Kreativität, Lese- und Medienkompetenz der Teilnehmer. Über das Internetportal www.hoeb4u.de können sich die Jugendlichen über aktuelle Medientipps und Veranstaltungen informieren, mit Spielen die Zeit vertreiben sowie Twitter, Facebook und einen Online-Shop nutzen. Insgesamt kann man die Hoeb4U als Hauptbibliothek und Experimentierlabor im großstädtischen System bezeichnen, von dem entscheidende Impulse für eine zeitgemäße und erfolgreiche Jugendbibliotheksarbeit in den Stadtteilen ausgehen.

befindet sich das „Tipp“, die Jugendinformation des Stadtjungendrings. Der fast ausschließlich freizeitorientierte Bestand von 8.300 ME, davon 43 Prozent Non-Books, wurde im vergangenen Jahr 13,3-mal umgesetzt. Wie in Hamburg wird das Konzept „Von Jugendlichen für Jugendliche“ erfolgreich angewendet. So übernehmen FaMIs überwiegend den Bestandsaufbau. Das Veranstaltungskonzept setzt auf Freizeitorientierung und aktive Einbeziehung der Jugendlichen. Höhepunkte sind ein bis zwei „Events“ pro Jahr in Kooperationen mit anderen Einrichtungen vor Ort. Der Jugendleseclub „relax readers“ empfiehlt das „Buch des Monats“, betreibt einen Blog auf Wordpress und beteiligt sich an Veranstaltungen.



Bernd Sibler, MdL, Vorsitzender des Landtagsausschusses Hochschule, Forschung und Kultur, Dr. Dieter Rossmessl, Referent für Kultur, Jugend und Freizeit Erlangen und Vorsitzender des Kulturausschusses des Bayerischen Städtetags (Mitte) sowie Janette Achberger, Leiterin der Jugendbibliothek „Hoeb4U“

Ähnliche Wege geht man auch in Augsburg, wusste Anita Calleri, Leiterin der Jugendbibliothek „relax“ der 2010 eröffneten Neuen Stadtbücherei, zu berichten. Hier waren die Jugendlichen sogar bei der Planung und Gestaltung ihrer Bücherei einbezogen. So beteiligten sich je 40 Jugendliche im Alter von 13 bis 20 Jahren an zwei Workshops. Berücksichtigt wurden ihre Wünsche und Anregungen bei der Medienauswahl, Aufstellung nach englischsprachigen Interessenkreisen, kostenlosen Internetplätzen, einer farbenfrohen Raumgestaltung, beim Veranstaltungskonzept und der Namensfindung.

Innovative Jugendbibliothek

Räumlich ist die attraktiv und flexibel möblierte Jugendabteilung (210 m²) vom Kinderbereich getrennt, aber direkt an den Rock-/Popbereich der Musikbücherei angebunden. Gleich neben „relax“

Erwähnenswert sind auch der alljährliche Comictag im Mai und regelmäßige Veranstaltungen mit dem „Tipp“: games@relax – Spielnachmittage, movies@relax – Filmnächte, der Erwerb des Internetführerscheins, Interneteinführungen für Senioren von Jugendlichen, Sprechstunden für Arbeitssuchende und Tipps für Bewerbungen. Darüber hinaus bietet sich „relax“ als Präsentationsplattform für Schulprojekte an und kooperiert mit dem NetzwerkLESEN, einem Verbund Augsburger Schulen mit dem Ziel der aktiven Leseförderung (siehe auch die Beiträge zur „Leseinsel“ in BFB 2/2011). Fazit: „relax“ hat sich zu einem beliebten Treffpunkt für Augsburgs Jugend entwickelt. Das belegt auch der rasante Anstieg der Neuanmeldungen der 12- bis 17-Jährigen: von 186 (2008) auf 1.718 im vergangenen Jahr.

Abgerundet wurde das Mitgliederforum durch zwei Hausführungen, wobei Bibliotheksleiterin Anne Grimmer Aspekte des Umbaus, der Einrichtung und Bestandspräsentation in den Vordergrund rückte.